

H. H. DATHE, Müncheberg

Zum zehnten Mal ein Insekt des Jahres: Insekten erweisen sich auch in dieser Aktion als erfolgreiche Tiergruppe

Zusammenfassung Für das Jahr 2008 wurde mit dem Krainer Widderchen zum zehnten Mal ein „Insekt des Jahres“ deklariert. Aus der Sicht des Kuratoriums wird zu dem „kleinen“ Jubiläum eine kurze Bilanz und Bewertung vorgestellt.

Summary **An Insect of the Year for the tenth time: insects prove to be a successful animal group also in this campaign.** - In 2008 an "Insect of the Year" was designated for the tenth time, this time the Carniolian Burnet. At the occasion of this little jubilee the curatorium presents a brief balance and assessment of the campaign.

Mit dem Krainer Widderchen *Zygaena carniolica* (SCOPOLI) proklamierte der Brandenburger Minister für Infrastruktur und Raumordnung, Herr REINHOLD DELLMANN, Ende November 2007 das zehnte Insekt des Jahres in der Reihe. Das ist ein ordentliches, wenn auch kein großes Jubiläum, und es gibt zumindest Anlass für eine Zwischenbilanz. Von Anfang an haben die „Entomologischen Nachrichten und Berichte“ die Aktionen begleitet, und nach dem Auftaktartikel (DATHE 1999) dürfen wir uns dank des Schriftleiters und Herausgebers Prof. BERNHARD KLAUSNITZER hier auch wieder positionieren, wofür ich mich herzlich bedanken möchte.

Die Bilanz lautet: Unsere Aktion Insekt des Jahres ist eine Erfolgsgeschichte. Dies in vieler Hinsicht. So wie sich seit 1999 die gesamte Szenerie der Jahres-Naturobjekte entwickelt hat, musste es auch ein Insekt geben, es hätte sonst etwas Wesentliches gefehlt. Wir hatten zunächst ein Kuratorium gegründet, das sich diese Aufgabe gestellt hat, wie sie im erwähnten Artikel beschrieben wird. Uns ging es dabei nicht nur darum, jährlich eine andere interessante oder attraktive Tierart herauszustellen, sondern damit verbunden sollte ein spezieller Ausschnitt der biologischen Wechselbeziehungen zwischen Insektenart und ihrer Umwelt präsentiert werden. Insekten scheinen sich dafür zu eignen wie kaum eine andere Tiergruppe. Wir schrieben damals zur Wahl der Florfliege (*Chrysoperla carnea*):

„Unser Ziel musste es folglich sein, mit der Objektwahl die Voreingenommenheit als Hindernis zu neutralisieren, um sich der wirklichen Bedeutung von Insekten in unserer Umwelt innewerden zu können. Zum andern sollte es eine Art sein, deren ökologische Wirkungen sich unmittelbar mit dem Gesundheitszustand und den Ertragsmöglichkeiten in Kulturlandschaften verbinden. Wir haben also ein Tier gesucht,

das nicht völlig unbekannt ist und daher ein Wiedererkennen ermöglicht,
dessen Schönheit zumindest beim aufmerksamen Hinsehen auffällt,
dessen ökologische Wirkung beispielhaft darstellbar ist und das darüber hinaus auch im wirtschaftlichen Sinn besonders nützlich ist.“

Der ganz normale Bürger, der mit offenen Augen in der Landschaft spazieren geht, sollte die jeweilige Art wieder erkennen können und sich ihrer ökologischen Bedeutung erinnern. Es galt, unaufdringlich aber nachhaltig Wissen zu vermitteln und damit Haltungen zu den Tieren des Mikrokosmos zu fördern. Dieses Konzept wurde zweifellos angenommen, wie die zahlreichen Zuschriften aus vielen Bereichen der Bevölkerung belegen konnten. Es gab auch den Protest, dass unser hochgelobtes Jahresinsekt *Cetonia* gerade eben die Rosenblüten im Garten zerstöre, was wir natürlich sehr bedauert haben. Manche Fachleute warfen uns Mangel an Ideen vor, als wir den Marienkäfer proklamierten; dabei war es gerade dieses Tier, das am besten „ankam“. Es löste eine unerwartete Fülle von Reaktionen und intensiver Beschäftigung mit der Art aus. Die Spanne reichte von einem lehrreichen Würfelspiel über Garten-Feuilletons und den zuwandernden Konkurrenten *Harmonia* bis hin zu mathematischen Betrachtungen zur Siebenzahl. Eine der Schlagzeilen lautete: Punktsieg für den Siebenpunkt. Natürlich musste unsere Darstellung wissenschaftlich solide sein, aber sie ist für ein breiteres Publikum gedacht, das sich eben nicht oft und intensiv genug – nach unserer Ansicht – mit Insekten beschäftigt. Dass wir dazu zwingend den Umwelt-Kontext mitliefern müssen, liegt auf der Hand, und diese Chance haben wir versucht konsequent zu nutzen.

Auf der Website des Julius-Kühn-Instituts (Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, JKI) <http://www.jki.bund.de/...> kann jederzeit die Liste der Jahresarten abgerufen werden:

- 1999 – Die Florfliege (*Chrysoperla carnea*)
- 2000 – Der Goldglänzende Rosenkäfer (*Cetonia aurata*)
- 2001 – Die Plattbauch-Segellibelle (*Libellula depressa*)
- 2002 – Der Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*)
- 2003 – Die Feldgrille (*Gryllus campestris*)
- 2004 – Die Hain-Schwebfliege (*Episyrphus balteatus*)
- 2005 – Die Steinhummel (*Bombus lapidarius*)
- 2006 – Der Siebenpunkt-Marienkäfer (*Coccinella septempunctata*)
- 2007 – Die Ritterwanze (*Lygaeus equestris*)
- 2008 – Das Krainer Widderchen (*Zygaena carniolica*)

Vertreter der „großen“ Insektengruppen wie Käfer und Schmetterlinge alternierten mit den weniger großen oder bekannten. Immerhin sind damit neben den jeweils zweifach vertretenen Coleoptera und Lepidoptera auch sechs weitere Ordnungen berücksichtigt: Neuroptera, Odonata, Orthoptera, Diptera, Hymenoptera und Heteroptera. Gewisse Spielregeln haben sich im Auswahlverfahren durchgesetzt, aber eigentlich kann man nicht wirklich alles bedienen, was mit guten Argumenten vorgeschlagen wird. Im Zweifelsfall ist einfach abgestimmt und mit Mehrheit entschieden worden.

Zu allen Arten wurde ein Faltblatt ausgegeben, das inzwischen schon selbst zum Sammelobjekt geworden ist. Gestaltet wurde es nach Vorgaben erstrangiger Fachleute, vor allem von Dr. JOACHIM ZIEGLER und einem Graphiker-Team des Museums für Naturkunde Berlin. Ihnen sei hier besonders gedankt.

Bei der geschilderten Attraktivität unserer Aktion gab es wenig Probleme, herausgehobene Politiker als Schirmpersonen zu gewinnen. Es waren vor allem die Umweltminister, die gern zugesagt haben, darunter jene der Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Saarland und Schleswig-Holstein sowie die Bundesministerin RENATE KÜNST. Einigen fiel auf, dass die Farben schwarz und rot auffallend häufig vertreten waren, wobei es sich selbstverständlich um reinen unpolitischen Zufall handelte. Auch der schön grüne Rosenkäfer, den Frau Ministerin BÄRBEL HÖHN (NRW) vorstellte, war gänzlich politikfrei erwähnt. Es gab nicht selten denkwürdige Pressekonferenzen, die vor allem von Herrn Dr. WOHLERT WOHLERS und Frau Dr. GERLINDE NACHTIGALL (JKI, ehemals BBA-LF Braunschweig) betreut wurden. Zu Höhepunkten wurden die Makrofilme, die Prof. URS WYSS (Kiel) aus seinem Labor beisteuerte und die völlig neue und stets beeindruckende Einsichten in das verborgene Leben unserer Tiere vermittelten. Wo immer es sich machen ließ, zum Beispiel bei der Hummel, zeigten wir auch lebende Insekten, die sich sonst um diese Jahreszeit nur mit Schwierigkeiten aus der Winterpause holen lassen. Die Presse hat sich als zuverlässiger Partner erwiesen, die Meldungen werden regelmäßig von rund 60 Agenturen aufgenommen, zum Teil sehr originell kommentiert, und auch in den Tagesthemmen wurde schon von der Pressekonferenz berichtet. Als wir einmal sehr spät, erst im Februar des Folgejahres, herauskamen, hat dies geradezu ein Informationsdefizit verursacht; die Anfragen der Redaktionen rissen nicht ab. Daraus haben wir natürlich gelernt.

Als ganz besonderen Erfolg unserer Aktion möchte ich hervorheben, dass wir das Interesse von gleichgesinnten Partnern in Österreich an der Mitarbeit im Kuratorium gewinnen konnten. Seit dem Jahre 2005 sind die Österreichische Entomologische Gesellschaft und der Naturschutzbund Österreich gleichberechtigte Mitglieder. Sie hatten in ihrem Land vorher bereits mehrfach entsprechende Arten proklamiert, darunter das

Wiener Nachtpfauenauge und den Alpenbock, aber es gibt auch gute Gründe, den Einzugsbereich zu erweitern und Arten zu wählen, die in beiden Ländern von Bedeutung für den Artenschutz oder andere ökologische Probleme sind. Die Kooperation hat sich sehr erfreulich gestaltet, und sicherlich wird die Proklamation auch einmal in Graz oder Wien stattfinden können. Als erfreulich ist auch festzustellen, dass viele der Gründungsmitglieder bis zum Tage dabei geblieben sind, auch wenn sie heute andere Funktionen an anderer Stelle ausüben. Einer der Initiatoren war THOMAS SIMON, der heute das Waldsolarheim in Eberswalde leitet. Prof. Dr. ERICH DICKLER (Heidelberg), weiland Präsident der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie (DGaE), vertritt heute den baden-württembergischen Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft, und Prof. Dr. GERD MÜLLER-MOTZFELD (Greifswald) ist auch als Emeritus für den Bundesfachausschuss Entomologie im Naturschutzbund Deutschland weiter im Kuratorium. Prof. Dr. BERNHARD KLAUSNITZER (Dresden) beteiligt sich fortgesetzt engagiert für die Entomofaunistische Gesellschaft wie Forstdirektor Prof. Dr. KLAUS HÖPPNER (Eberswalde) für die Landesforstanstalt Eberswalde, und regelmäßig meldet sich auch der Direktor der Sparkasse Eberswalde, Herr JOSEF KEIL, zu Wort. In das Kuratorium Insekt des Jahres trat schließlich die traditionsreiche Münchener Entomologische Gesellschaft ein, und der Dienststellenwechsel von Herrn Dr. JOACHIM ZIEGLER, lange Zeit Sekretär des Kuratoriums, brachte das Museum für Naturkunde Berlin mit ins Boot. Die Federführung ist weiter am Deutschen Entomologischen Institut verblieben. Es ist mir Ehre und Freude, diesem Gremium vorzustehen, und ich möchte diese Gelegenheit gern nutzen, mich sehr herzlich für die langjährige beständige Unterstützung zu bedanken.



Gründungskonferenz des Kuratoriums „Insekt des Jahres“, 22. 10. 1998 im Deutschen Entomologischen Institut Eberswalde. Teilnehmer (von links): Dr. H.-J. WOLF (Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Potsdam), Prof. Dr. H. H. DATHE (DEI), Prof. Dr. E. DICKLER (Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie, Dossenheim), Dr. J. ZIEGLER (DEI), Herr K. RADESTOCK (Amt für Forstwirtschaft, Gräbendorf), Dr. P. Heydeck (Landesforstanstalt Eberswalde), Herr T. SIMON (Waldschule Eberswalde) und Prof. Dr. G. MÜLLER-MOTZFELD (Naturschutzbund Deutschland, Greifswald). Von Herrn Prof. Dr. B. KLAUSNITZER (Entomofaunistische Gesellschaft, Dresden) lag eine schriftliche Stellungnahme vor.

Wir werden manchmal gefragt, wie wir uns zur „Konkurrenz“ positionieren, denn neben unserem Insekt des Jahres wählen auch andere Gremien zum Beispiel einen Schmetterling des Jahres oder ein Insekt der Woche. Im Grunde verfolgen wir das gleiche Anliegen, und gerade bei der überreichen Vielfalt an Insektenarten wird es selbst in größerer Gesellschaft kein Zuviel geben können. Es sollte nur gut gemacht sein. Ein Hauptproblem für die Darstellung von Insekten in der Öffentlichkeit ist nach wie vor die Sympathiewerbung, denn spontan werden viele Insekten eher als lästig oder schädlich empfunden. Diesen Tieren muss man sich vom Verstand her zuwenden, um seine Meinung aus Einsichten zu gewinnen. Dieser Umweg lohnt sich allerdings, denn daraus entsteht oft ein besonders beeindruckender Einblick in die wunderbare Vielfalt des Mikrokosmos. In diese Aufgabe kann man sich gern mit Gleichgesinnten teilen. Für die folgenden Jahre unserer Aktion „Insekt des Jahres“ möge weiter gelten: Wenn im Ergebnis unserer Aktion die allgemeine Erkenntnis steht, dass Insektenvielfalt erhaltenswert ist, weil sie eine intakte Lebensumwelt repräsentiert, an der vor allem der Mensch partizipiert, dann sollte die eigentliche Mission eines Insekts des Jahres auf einem guten Wege sein.

Literatur

DATHE, H. H. (1999): Das erste Insekt des Jahres: die Florfliege *Chrysoperla carnea* (STEPHENS, 1836) (Neur., Chrysopidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 43(1): 1-3.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Holger H. Dathe
Kuratorium Insekt des Jahres
c/o Deutsches Entomologisches Institut
Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung
(ZALF) e. V.
Eberswalder Straße 84
D-15374 Müncheberg
dathe@zalf.de

AUS DER PRAXIS

Die Vertikalemergenzfalle – eine Methode zur Untersuchung der Schlupfaktivität an vertikalen Wandstrukturen

J.-C. KORNMILCH, Greifswald

Emergenz- oder Eklektorfallen sind Vorrichtungen, um die Schlupfaktivität der Besiedler einer Fläche oder eines Volumens quantitativ zu erfassen (MÜHLENBERG 1993). Zahlreiche Modifikationen wurden vorgenommen, um Emergenzfallen für spezielle Anforderungen (horizontaler Boden, Fließgewässer, Totholz, Pilze etc.) zu entwickeln. Im Folgenden soll eine Falle vorgestellt werden, mit welcher schlüpfende Organismen vertikaler Wandstrukturen erfasst werden können.

Die Falle wurde vom Autor für Untersuchungen zur Besiedlung von Steilwänden durch Stechimmen (Hyménoptera aculeata) entwickelt und hat sich für diese Organismengruppe sehr gut bewährt. Die zahlreichen Beifänge (v. a. Käfer (Coleoptera), Spinnen (Araneae), Zweiflügler (Diptera), Springschwänze (Collembola), Asseln (Isopoda)) lassen vermuten, dass diese Falle an Steilwänden auch aus anderen Tiergruppen interessante Fänge liefern könnte. Eine weitere Einsatzmöglichkeit für diesen Fallentyp wäre an großen, aufrechten Baumstämmen denkbar.

Die vorgestellte Falle kann in variabler Größe mit wenig Aufwand aus handelsüblichen Materialien zusammengebaut werden und kann leicht den jeweiligen Anforderungen an die zu untersuchende Organismengruppe sowie an die Beschaffenheit der zu beprobenden Struktur angepasst werden. Bei Verwendung von Netzbeuteln des Durchmessers 50 cm entspricht die überspannte Fläche 0,196 qm.

Materialien

1 Kescherbeutel (Monofil-Feingazebeutel, oliv)
1 Pflanzstab ca. 1 m Länge
1 transparente Plastiköhre ca. 10 cm Länge, 15 mm Durchmesser (Aquarienbedarf)
10 Nägel mind. 40 mm Länge
1 durchsichtige Plastikdose mit Deckel
1,5 m fester Draht
Gewebeband oder Wickeldraht

Durch den Saum des Beutels, durch welchen normalerweise der Kescherbügel geführt wird, zieht man den festen Draht und verbindet dessen Enden so, dass der Beutel durch einen Drahttring in seiner maximalen Ausdehnung offen gehalten wird. Der Netzbeutel wird an seiner Spitze ca. 2 cm weit aufgeschnitten. Durch dieses Loch schiebt man die transparente Röhre sowie den Stützstab. Danach werden diese drei Teile mittels Gewebeband oder fester Umwicklung durch Draht so

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Dathe Holger Heinrich

Artikel/Article: [Zum zehnten Mal ein Insekt des Jahres: Insekten erweisen sich auch in dieser Aktion als erfolgreiche Tiergruppe. 1-3](#)